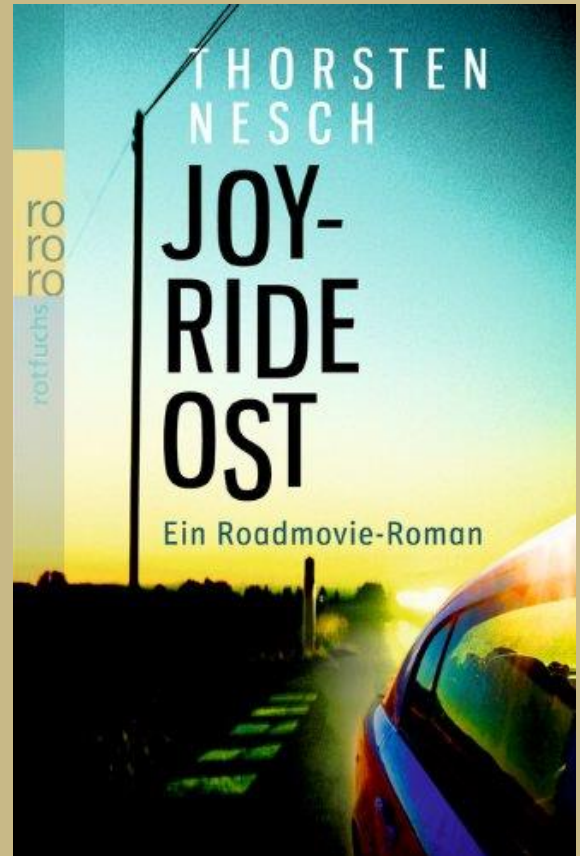




JOYRIDE OST

THORSTEN NESCH



DIDAKTISIERUNG

**ERSTELLT VON
KERSTIN LORENZ
& KEES VAN EUNEN**

Goethe-Institut Niederlande

Standort Amsterdam
Herengracht 470
1017 CA Amsterdam
Tel.: +31 20 5312900
info-amsterdam@goethe.de

Standort Rotterdam
Westersingel 9
3014 GM Rotterdam
Tel.: +31 10 2092090
info-rotterdam@goethe.de

**GOETHE
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

JOYRIDE OST

THORSTEN NESCH

EINE DIDAKTISIERUNG VON: KERSTIN LORENZ & KEES VAN EUNEN

VORNEWEG

In dieser Unterrichtseinheit lest ihr mit der Klasse Auszüge aus dem Buch „Joyride Ost“ von Thorsten Nesch.

Mit seinem Roadmovie-Roman richtet er sich an Schüler*innen von 3/4 HAVO/VWO und 4 MAVO/VMBO-T.

Am Ende dieser Unterrichtseinheit hat man einigermaßen ein Bild des Romans, auch dank der Tatsache, dass der Verlag und der Autor Zustimmung für eine Reihe von Textscans gegeben haben. Aber das Buch selber ersetzen diese Textstellen natürlich nicht. Wer alles lesen möchte, muss es eben kaufen oder in der Mediathek oder Bibliothek ausleihen.

DER AUTOR

Thorsten Nesch lebt in Kanada und Deutschland. Für seine Romane erhielt er nationale und internationale Förderungen, Stipendien und Preise. Er ist ein moderner Geschichtenerzähler, der auf der Bühne ebenso zu Hause ist wie im Hörfunk und im Film. «Ein erzählerischer Glücksfall in der aktuellen deutschsprachigen Literatur.» Auszug aus der Laudatio der Jury zum Hans-im-Glück-Preis für «Joyride Ost» Bonusmaterial zu Thorsten Neschs Romanen und Einsicht in seine Arbeitsweise auf der Homepage des Autors unter: <http://thorstennesch.com/> (zuletzt aufgerufen am 03.06.19).

Quelle: <https://www.rowohlt.de/autor/thorsten-nesch.html>, zuletzt aufgerufen am 23.05.19

Name: _____

Klasse: _____

Hier eine Übersicht aller Aufgaben, sodass du dich besser in diesem Arbeitsheft zurechtfindest.

Aufgaben	Seite	Allein / zu zweit	Machen bis	erledigt
A - Vor dem Lesen				
A1 Am Anfang	3			
A2 Der Titel	4			
B – Nichts wie ran: Lesephase				
B1 Kulturunterschiede	4			
B2 Wessenheim – Kleinstadt / Schule	9			
B3 Joyride – Der Beginn	10			
B4 Geheimnis im Kofferraum	12			
B5 Jana und Tarik, verliebt?	14			
B6 Luigi DiNapoli	19			
C - Nach dem Lesen				
C1 Personenprofile	20			
C2 Verzögerungstaktiken	23			
C3 Rezensionen	26			
D – Kreativaufgaben				
D1 Wie geht's weiter?	30			
D2 Drehbuch	31			
D3 Musik	35			
D4 Namensspiele	36			

Viel Lese- und Arbeitsfreude gewünscht!

A – Vor dem Lesen

A1 – Am Anfang

Obwohl dieser Teil „Vor dem Lesen“ heißt, springen wir gleich rein ins Buch. Lest das erste Stück Text aus dem Buch und beantwortet dann die Fragen:

1 WESSENHEIM

Im Sommer liegt dieses Kaff ab zwei Uhr nachmittags im Schatten. Dann geht die Sonne hinter dem Berg unter, und nur die oberen Stockwerke der in den Hang gebauten Plattenbauten auf unserer Seite der Hauptstraße haben noch etwas länger Licht. Wir wohnen im Parterre. Sobald es ein paar Tage heiß ist, zieht der Gestank von Hundepisse in die Küche, wenn meine Mutter nach dem Kochen lüftet. Als mir gestern Abend fast das Couscous hochkam, meinte ich in die Runde, in der auch mein älterer Bruder Mohammad und meine Schwester Aisha saßen: «Die hätten das Haus anstatt aus Ytongsteinen aus Urinsteinen bauen sollen.» Mein Vater gab mir dafür eine. Meine Eltern wollen es nicht riechen.

[S.7, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

- a) Suche die richtige Übersetzung zu folgenden Wörtern und verbinde mit Pfeilen:

Ausdruck	Umschreibung
das Kaff	Hochhaus, das aus Betonfertigteilen hergestellt wird
der Plattenbau/die Plattenbauten	Ich muss mich übergeben
mir kommt etwas hoch	jemandem eine Ohrfeige geben/jemanden ins Gesicht schlagen
der Ytongstein/die Ytongsteine	Ablagerungen von Urin in Toilette oder Pissoir
Urinstein	Porenbetonsteine, die häufig beim Häuserbau verwendet werden
jemandem eine geben	kleiner, langweiliger Ort

- b) Wie ist die Atmosphäre in diesem Anfangsstück? Umschreibe mit mindestens vier Adjektiven:

- c) Um was für eine Familie handelt es sich? Suche mindestens 3 Wörter aus dem Text und erkläre, was das über die Familie sagt:

- d) Erkläre den Witz, den der Ich-Erzähler macht, auf Niederländisch:

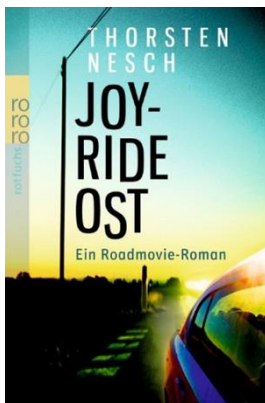
- e) Was gibt ihm sein Vater dafür? Und warum?

- f) Was denkst du: Was ist das für ein Buch? Nenne ein Genre und schreibe auf, wie du denkst, dass die Stimmung im Buch weitergeht.

A2 – Der Titel: Vermutungen

Checkt bitte die Vorderseite des Romans noch mal ganz genau: was verraten eurer Meinung nach Titel, Untertitel und Bild über den Inhalt, denkt ihr?

Notiert eure Vermutungen:



B – Nichts wie ran: Lesephase

Wir präsentieren in Teil B einige Fragmente aus dem Buch. Du lernst die Hauptpersonen kennen und arbeitest mit den wichtigsten Themen des Buches.

B1 – Kulturunterschiede

Wie du vielleicht schon vermutet hast, kommt Tarik aus einer marokkanischstämmigen Familie. Er ist verliebt in Jana. In den folgenden Textfragmenten lernst du die Familien von Tarik und Jana ein bisschen besser kennen. Lies die Texte und erarbeite danach die Unterschiede in Tariks und Janas Familie.

5 FUSSBALL SCHICKSAL

[...]

„Wir sehen uns morgen“, sagt sie und dreht sich ab.

„Willst du meine Handynummer?“

Sie lächelt. „Warum nicht?“

„07432105.“

„Gut“, sagt sie.

„Willst du sie nicht aufschreiben?“

„Bis morgen“, sagt sie nur.

„Ich kann sie dir auch aufschrei...“ Mach dich nicht zum totalen Esel, Tarik. „Bis dann“, sage ich, überquere die Straße und blicke immer wieder über meine Schulter zurück zu Jana, wie sie mit ihrem langen Zopf und ihrem dunkelblauen Rock in einer Seitenstraße verschwindet.

[S. 24-25, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

6 JANA

Natürlich steht sie an der Bushaltestelle dort, wo sie immer steht, bei ihren Freundinnen, und im Bus sitzt sie dort, wo sie eben immer sitzt, und deshalb können wir uns nur einen äußerst flüchtigen Blick zuwerfen.

[...]

Sie kommt mit, Ich lächle sie an, und sie lächelt zurück. Wir gehen die Hauptstraße entlang, nebeneinanderher, erzählen, lachen.

Ich kaufe eine Flasche Wasser in der Tankstelle, weil uns das angeblich ausgegangen ist.

Danach gehen wir zurück zur Ampel, als sei das die Eiche, unter der wir uns kennengelernt hatten. Aber wir lehnen uns noch kurz an einen Zaun, ich stelle die Flasche ab, und sie erzählt mir von ihrem Zuhause, ihren Eltern. Sie sind Baptisten, strenggläubig, Kirche jeden Sonntag, und ihr Outfit ist ein Muss. Ihr Vater meint, ansonsten würde er sie nicht mehr am Tisch sitzen lassen.

Verglichen damit habe ich es noch fast gut.

Schließlich meint sie: „So, ich muss jetzt, gibt gleich Abendessen. Ich muss pünktlich sein.“

„Okay“, sage ich, Wir stehen uns gegenüber – und umarmen uns zum Abschied.

Es ist 18.03 Uhr und elf Sekunden.

Die Flasche habe ich dann da am Zaun vergessen.

[S. 25, 27, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

7 DIE EIN WORT SMS

„Da kommt der Lover!“, empfängt mich mein Bruder zu Hause. Ich bin kaum durch die Tür, und er sagt es so laut, dass es jeder hört, wohl auch der Nachbar.

Mohammad strahlt mich an wie ein untalentierte Bodybuilder die Jury zur Wahl zum Mr. Universum, seine Hände in die Hüften gestützt.

Das wunderbare Gefühl ist wie weggeblasen. Wut breitet sich aus. Ich habe keine Ahnung, woher er weiß, was er offensichtlich weiß. Im Augenblick ist das auch egal. Bis eben habe ich mich so gut gefühlt! Weg, das unbekannte, schöne Gefühl, ausgeknipst.

Im Flur drücke ich mich an ihm vorbei zu unserem Zimmer und sage: „Bist du neidisch? Frag mich, und ich erzähl dir, wie es so ist.“

Instinktiv ducke ich mich, und sein Wischer mit der Hand streift nur meinen Hinterkopf, ich fliehe in unser Zimmer, er hinterher. Ich habe keine Chance, er greift mich und wirft mich zu Boden. Mir bleibt die Luft weg.

„Tarik!“ Der Ruf unseres Vaters ist gleichzeitig der Gong.

Mohammad gibt mir noch eins aufs Ohr, steht auf und grinst ein Grinsen aus schlechten Computerspielen.

Mutter sortiert irgendwas im Küchenschrank. Vater steht mitten in der Küche.

„Setz dich!“

Ich folge dem Kommando.

„Ist das wahr?“, fragt er.

Für gewöhnlich äußert man zuerst eine Feststellung und setzt das <Ist das wahr> dahinter. Nur nicht beim CIA und bei mir zu Hause.

„Was überlegst du?“, hakt er nach.

Ich mit einem Ja oder Nein besser bedient bin.

„Sprich!“

„Ich...“

„Du bist doch sonst immer so schnell mit deinem Mund.“

„Meinst du das Mädchen?“

Er brüllt: „Was heißt hier: Meinst du das Mädchen? Häh? Meinst du das Mädchen. Was glaubst du, was ich meine? Was könnte ich denn sonst noch meinen? Häh?“

„Nichts.“

„Dann versuch nicht, mich zu verscheißern! Oder glaubst du, ich bin blöd? Glaubst du, dein Vater ist blöd, oder was? Glaubst du das?!“

„Nein.“

„WAS?“ Er schlägt auf den Tisch, Mutters Rücken zuckt zusammen.

„Nein“, sag ich diesmal lauter.

„Dann sag mir, was soll das?“

„Wir ... ich ... wir ...“

„Was fängst du an zu stottern? Haben wir jetzt noch einen Stotterer zu Hause?“

Bevor meine Tränen meine Augen erreichen, brüll ich zurück: „Wir haben uns nur getroffen!“

„Schrei ja nicht deinen Vater an.“ Er macht einen Versuch, mich mit der Hand zu treffen, aber ich kann ausweichen. Wenn er wirklich schon gewollt hätte, dann hätte ich jetzt eine sitzen gehabt und läge neben dem Tisch.

„Soweit ist es schon gekommen! Mein Sohn hurt da draußen mit einer Russin rum und schreit seinen Vater an! Das hätte ich mir erlauben sollen! Das hätte ich mir erlauben sollen!“

Mutter weint.

Mein Vater sagt sachlich: „Ihr seht euch nicht mehr.“

„Warum?“ Dumme Frage.

„Warum? Das hast du nicht gefragt ... Warum? Sohn, wenn du das nicht weißt, dann müssen wir was tun, dass es dir wieder einfällt!“ Er stürmt aus der Küche, er ruft: „Ab ins Schlafzimmer!“

Plötzlich ist es still in der Küche.

Ich höre den Wasserhahn tropfen. Wasser auf Metall. Vielleicht ein Topf.

Mutter geht mit kleinen Schritten, ohne mich anzuschauen, zum Fenster und öffnet es.

„Tarik!“, schreit mein Vater aus dem Schlafzimmer.

Uringestank weht herein. Mein Nokia summt, eine SMS. Ein Blick: eine Nummer, die ich nicht kenne, aufgemacht, nur ein Wort: *Treffen?*

Innerlich zerreißt es mich vor Glück. Das muss Jana sein.

„TAAAAAARIK!“ Die Stimme meines Vaters.

Ich stehe auf, der Stuhl knarzt über den Linoleumboden. Mein Kopf dreht sich langsam Richtung Schlafzimmer, dann springe ich an meiner Mutter vorbei mit einem Satz aus dem Fenster. Leichter, als ich dachte, komme ich mit beiden Füßen auf dem Bürgersteig auf, als würde ich unsere Wohnung immer so verlassen, und laufe die Straße rauf.

Wenn mein Vater Mohammad auf mich hetzt, dann soll er mich überall suchen, nur dich dort, wo ich mich mit Jana treffen möchte. Ich laufe und laufe, ohne mich umzuschauen.

[S. 28-31, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

20 BEI DEN ADRIANOWS

Mohammads Zeigefinger drückt den Klingelknopf, daneben das Namensschild: Familie Adrianow. Durch die Tür hört er, wie sich Schritte nähern, sie wird aufgerissen. Herr Adrianow sagt: «Hast du ...», aber er bricht seinen Satz sofort ab, es sieht ganz so aus, als habe er jemanden anderes erwartet. «Mohammad Mahdoufi», stellt er sich vor. Herr Adrianow nickt nur und überlegt. Auf der Straße fährt ein Minivan vorbei. «Was willst du?» «Ich hole Tarik zurück. Ihre Tochter könnte bei ihm sein, ich möchte im Namen meiner Familie fragen, ob jemand mitkommen möchte.»

«Du scheinst dir deiner Sache sehr sicher. Dass du ... ihn zurückholst. Dazu musst du ihn erst mal finden.» Hinter ihm erscheint Frau Adrianows Gesicht im Schummerlicht des Flurs.

«Sein Handy hat ein eingebautes GPS, er selbst weiß nichts davon», sagt Mohammad. «Ein GPS?», fragt Herr Adrianow.

«Ja, wir können ihn zu Hause am Computer verfolgen.» «Wo ist ... er jetzt?» «Auf der Autobahn ... Richtung Osten.» Herr Adrianow schaut kurz seine Frau an und schnappt sich seine Jacke vom Kleiderständer neben der Tür. «Dann nichts wie los!» Mohammad schluckt.

Sie legt ihre Hand auf den Unterarm ihres Mannes. «Warte.» «Was?»

«Lass Boris mit ihm fahren.»

Die Eltern schauen sich in die Augen, ein Dialog mit Blicken, die Jacke hängt herab, und seine Frau hält seine Unterarme fest.

Ohne den Blick von ihr abzuwenden, ruft Herr Adrianow: «Boris!»

[S. 66-67, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

Kulturunterschiede	Bei Tarik und Tariks Familie	Bei Jana und Janas Familie
Aussehen, Kleidung		
Nachname		
Ursprünglich aus		
Geschwister		
Erziehung (opvoeding)		
Rolle Vater		
Rolle Mutter		

B2 – Wessenheim – Kleinstadt / Schule

Tarik, die Ich-Person, geht in Wessenheim zur Schule. Aber ob gerne, ist zweifelhaft.

a) Lies bitte das Fragment.

1 WESSENHEIM

In Geographie hatte uns Frau Kleinbullen-Beratschess-ihr-könnt-mich-aber-Claudia-nennen mal gesagt, es gäbe Metropolen, Großstädte, Städte, Kleinstädte und Dörfer. Man könnte sie nach Einwohnerzahl und der sogenannten Infrastruktur zuordnen.

Das war das einzige Mal, dass ich mich gemeldet hatte. Ich wollte es genau wissen. «Frau Kleinbullen-Beratschess-aber-ihr-könnt-mich-auch-Claudia-nennen?»

«Ja ... Tarik!?»

Sie hätte mich in dem Moment auch drangenommen, wenn draußen ein Airbus bruchgelandet wäre, ich hätte ausreden dürfen, denn ich stand auf der Kippe.

«Was ist dann Wessenheim?»

«Gute Frage, Tarik. Und? Was meint ihr?», fragte sie pädagogisch die Klasse.

«Ich habe *Sie* gefragt, Frau Kleinbullen-Beratschess!»

Jeder wusste, wer jetzt was sagte, war in der Pause dran.

Niemand meldete sich.

«Also, Tarik. Dein Wessenheim ist eine Kleinstadt.»

«Mit meinem Namen liegen sie richtig, aber es ist bestimmt nicht *mein* Wessenheim. Und es kann keine Kleinstadt sein, es sei denn, Kirchenanzahl und Moschee können mit einer weiterführenden Schule gegengerechnet werden!»

«Das ist richtig. Aber es müssen nicht alle Merkmale gleichzeitig erfüllt sein.»

«Welche denn? Wir haben kein Schwimmbad, kein Kino ... keine Bibliothek ...»

Nicht, dass mich Letzteres interessierte, aber Frau K-B umso mehr.

Sie seufzte. «Du könntest wirklich gut in der Schule sein, das weißt du auch, Tarik.»

Was erwartete sie für eine Reaktion von mir? Ein Aha-Erlebnis? Ja, stimmt, jetzt, wo Sie es so sagen, Frau Kleinbullen-Beratschess, ich habe alle Möglichkeiten im Leben, natürlich, ich kann es schaffen! Deswegen komme ich auch zu Geographie, damit ich mich später nicht verlaufe, denn die Welt wartet ja auf mich.

«Wozu brauche ich denn so einen Quatsch wie Geographie?»

Sie war erstaunt. «Wenn nicht Geographie, was würdest du denn gerne lernen?»

Nun war ich erstaunt über die erste Lehrerin, die sich auf eine längere Diskussion mit mir einließ. Der Klasse gefiel es, die Kids lauschten und waren stiller als sonst.

«Also, wenn ich die Wahl hätte ... etwas Lebensnahes. In Bio hatten wir Verhütung. Verhüten, das bringen sie einem bei, aber nicht, wie man es richtig

macht! Warum bringt man uns nicht das Poppen bei? Verhütungsmethoden ja, Stellungen nein.»

Sie wurde rot, rot, rot und wandte sich ab. «Warum lässt sich ein smarterer Kerl wie du so ... hängen? Das tut einem ja in der Seele weh.»

Die Klasse johlte auf, einer der Russen rief: «Wenn du wissen willst, wie man richtig poppt, dann gebe ich dir gerne Nachhilfe!»

[S. 8-9, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*

Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

b) Die Lehrerin heißt Frau Kleinbullen-Beratschess, wird aber im Text so genannt:

Frau Kleinbullen-Beratschess-ihr-könnt-mich-aber-Claudia-nennen.

- Was macht das deutlich über das Verhältnis zwischen der Klasse und ihr?

- Welche Rolle spielt Tarik dabei?

- Was erfährt man in dieser Schulszene alles über Wessenheim?

o Wessenheim hat:

o Wessenheim hat nicht:

B3 – Joyride ... der Beginn

Tarik hat sich heimlich mit Jana auf der Straße getroffen. Er ist ein bisschen verliebt und will sie beeindrucken, zeigen, dass er Mut hat. An der Tankstelle in Wessenheim sehen sie einen großen BMW stehen. Der Fahrer ist nicht da, die Tür steht auf, der Schlüssel steckt. Tarik will schnell eine Runde fahren, wenn der Fahrer nicht auftaucht ...

a) Tun sie es oder tun sie es nicht? „Joyride Ost“ heißt das Buch. Also?

b) Lies den Text. Fasse kurz auf Niederländisch zusammen, was passiert.

11 BMW 320i

Wir laufen an der ersten Zapfsäule vorbei zur Nummer zwei, wo der BMW steht. Die ersten paar Meter hatte ich sie noch ziehen müssen, nun läuft sie mit. Neben der offenen Fahrtür flüstere ich: «Los, du zuerst», als ob uns das etwas helfen würde, sollte uns jetzt jemand bemerken.

«Was?»

Ich greife ihre beiden Arme, ihre Oberarme und drücke sie beinahe in die Luxuskarosse. Natürlich ist sie durcheinander. «Geh rein, rutsch durch, los, schnell!»

Für einen Moment sitzen wir beide auf dem Fahrersitz, dann schwingt sie sich rüber, zerrt an ihrem Rock, der sich in der Gangschaltung verfängt.

Ich trete auf die Kupplung und drehe am Schlüssel, der Motor springt an. «Ja!» «Die Tür!», schreit sie mich an und hält sich sofort den Mund zu, weil sie sich wohl selber zu laut war.

Ich habe die Tür offen gelassen, ich ziehe sie zu, rutsche von der Kupplung, wir machen einen Satz nach vorne, abgewürgt.

«Scheiße», sage ich und trete wieder die Kupplung.

«Siehst du jemanden?»

Janas Kopf kreist herum wie bei einem Tier im Käfig.

«Nein.»

Zündung, der erste Gang ist drin, Kupplung kommen lassen, der BMW schießt nach vorne los, ich kurbele am Lenkrad, bremsen zu scharf vor der Tankstellenausfahrt.

Jana muss sich mit beiden Händen am Armaturenbrett abstützen.

Ich sage: «Schnall dich besser an!»

Sie greift hektisch nach dem Gurt. «Du auch.»

Frei! Ich fahre los, schalte hoch, etwas stockend, auf die Hauptstraße, einem fremden Wagen hinterher.

Ohne den Blick von der Straße zu lassen, hole ich mir den Gurt mit meiner Rechten und lasse ihn einrasten, ohne hinzuschauen, als würde ich diesen Wagen nicht das erste Mal fahren, als sei es mein Wagen.

Den Motor hören wir kaum.

Dafür unseren Atem.

Wir keuchen wie Marathonläufer. Das waren höchstens 20 Meter von der Mauer bis zum Wagen, aber wir hatten auch noch eine andere Strecke, eine weitaus längere Strecke hinter uns gelassen.

Wir rauschen am Ortsausgangsschild vorbei - nur nicht wie jeden Morgen im Bus sitzend.

Wir atmen schnell, im gleichen Rhythmus. Auch Jana scheint das bemerkt zu haben, wir lachen los, gelöst, erlöst.

[S. 40-42, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

c) Überlegt zu zweit. Was findet ihr: sind die beiden kriminell? Oder?

B4 – Geheimnis im Kofferraum

Während der Fahrt gibt es so einige Überraschungen. Die beiden finden im Auto eine Pistole. Und hinten im Kofferraum ruft jemand um Hilfe. Tarik hält auf einem Parkplatz, und die beiden steigen aus ...

a) Lies den Text. Unterstreiche oder markiere alles, was mit der Person im Kofferraum zu tun hat.

Langsam gehe ich um den Wagen herum zum Kofferraum, in der einen Hand den Schlüssel, in der anderen die Magnum. Ob sie geladen ist? Das laute Surren der vorbeifahrenden Wagen und LKWs auf der Autobahn vermischt mit leiser Musik vom Schwulentreff.

Jana sieht die Pistole in meiner Hand. «Was soll das?» «Nur zur Sicherheit, nur zur Sicherheit, wir wissen ja nicht, wer dadrin liegt ... und was der uns entgegenstreckt. »

«O Gott!» Sie wendet sich ab, entfernt sich ein paar Schritte und kommt wieder.

Ich deute mit dem elektronischen Schlüssel auf den Kofferraum. «Fertig?» Sie nickt.

Ich piepse, das Schloss macht leise klick, und in Zeitlupe öffnet sich die Kofferraumklappe.

Wir halten den Atem an. Ich umklammere die Waffe zu fest.

Der Mann rappelt sich hoch. Will er mich anspringen? Ich ziele mit der Magnum auf ihn, fauche ihn an: «Liegen bleiben! Liegen bleiben!» «Halt! Ah!! Nicht!», schreit er laut die Mündung an. «Leise!», zische ich. Er hat einen italienischen Akzent. Jana weicht zurück.

«Schau!» Und der südländische Mann in dem dunklen Anzug streckt mir, so gut es geht, seine Hände und seine Beine entgegen. Er ist an den Knöcheln und vor seinem Körper an den Handgelenken mit Handschellen gefesselt. Neben seinem Kopf mit den ersten grauen Haaren liegen einige Decken, ein roter Plastikeimer und ein Sack Zement im Kofferraum. Ich habe genug gesehen und klappe den Kofferraum wieder zu.

Jana schaut mich entsetzt an. «Die Mafia, o Gott, die Mafia. Das ist ein Mafiawagen.»

«Kann sein», sage ich mit leerem Kopf.

«Kann sein? Kann sein? Hast du nicht ...?»

«Ruhig, wir müssen Ruhe bewahren», sage ich neben einem geklauten Mafiawagen auf einem Schwulenparkplatz. Ich piepse wieder den Kofferraum auf und sage sofort: «Entweder leise, oder die Klappe ist gleich wieder zu.»

«Gut», sagt er mit tiefer Stimme.

«Wer sind Sie?»

«Junge, hol mich hier raus ...»

Ich deute an, die Klappe wieder zuzuschlagen.

«Gut gut, mein Name ist Tedesco, Paolo Tedesco.»

«Hallo!» Ich wedel mit der Pistole, er soll weitererzählen.

«Ich bin nicht von der Mafia! Ich bin ein Opfer von ihr. Mein Obstladen ... die Geschäfte gehen schlecht, ich kann nicht mehr das Schutzgeld zahlen, da haben sie mich besucht. Sie wollen mich ...» Er schluckt und nickt Richtung Zementsack. «Sie wollen ein Zeichen setzen für andere. Lasst mich raus, helft mir.»

«Haben Sie Geld?», fragt ihn Jana.

«Nein», sagt er, «sie haben mir doch alles abgenommen.»

«Sch...» Jana dreht sich ab.

«Los, Kids, helft mir, die Mafia ist hinter mir her.»

Hinter uns ruft ein Mann: «Hey, ihr, was macht ihr da?»

[S. 53-54, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*

Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

b) Jana spricht von einem „Mafiawagen“. Was denkt ihr: Hat sie recht?

Notiert alle Argumente für eure Antwort in die Tabelle. Sucht auch Argumente in den vorigen Textfragmenten.

<p>Argumente DAFÜR, dass es um ein Mafiaauto geht:</p>	
--	--

<p>Argumente DAGEGEN, dass es um ein Mafiaauto geht:</p>	
--	--

B5 – Jana und Tarik, verliebt?

Jana und Tarik sind inzwischen mittendrin in ihrem Roadmovie-Abenteuer. Bei ihren kurzen Unterhaltungen knistert es immer ein bisschen zwischen den beiden. Im folgenden Kapitel passiert, worauf du vielleicht schon gehofft hast: Sie kommen sich endlich näher:

29 FISCHE IM SEE

Ich liege auf der Decke und stütze mich mit beiden Armen ab. Vor mir funkelt der Mond auf der Wasseroberfläche, und das entfernte Rauschen der Autobahn bei Nacht ist zu hören. Windstille, es ist immer noch so warm, weder mir noch Jana ist kalt.

[...]

In die Stille frage ich Jana: «Weißt du eigentlich, was du werden willst?»

«Was ich werden will? Was ist denn mit dir los? Besoffen?»

«Nein.»

«Muss der Gin sein im Bier.»

«Ehrlich, hast du dir das schon mal überlegt?», hake ich nach.

«Ja, ich heirate einen Millionär», sagt sie.

«Da hab ich ja Glück.»

«Wieso?»

«Ich werde Millionär!»

Sie lacht los. «Dann streng dich mal an.»

«Hey, ich bin noch nicht volljährig und fahre schon BMW. Nicht schlecht für den Anfang, würde ich sagen. Halte dich an mich.»

«O ja, ich halte mich an dich. Sehr gut, da bin ich ja bis jetzt bestens mit gefahren. Seit ich mich an dich halte, habe ich ein Auto geklaut, meine Familie verlassen, die Schule abgebrochen und mich mit der Mafia angelegt!»

«Die meisten Millionäre erben die Kohle. Ich nicht, der Weg eines Selfmade-Millionärs ist eben ... etwas steiniger.»

Sie tippt sich mit dem Zeigefinger gegen die Schläfe.

«Steiniger ... dann sind wir mitten im Himalaya.»

«Villa, Butler, Limousinen, eigener Jet ...»

Sie kichert. «Klar.»

«Ich, Tarik, Millionär.»

«Du, Tarik, Träumerle.»
Sie weicht meiner Rückhand gegen ihren Oberarm aus und lacht.
«Ich krieg dich noch», sage ich.
«Dafür musste schon etwas schneller sein.»
Ich nippe an der Flasche.
Ansatzlos fragt sie: «Was denkst du gerade?»
Ich setze ab. «Wie kommst du darauf?»
«Worauf? Dass du denken könntest?»
Wieder verfehle ich sie. «Wissen zu wollen, was ich gerade ...»
«Hab dich!»
«Wobei?»
«Na? Was war's?» Sie strahlt mich an.
Wir halten unseren Blicken stand.
Soll ich oder nicht? Okay. «Okay, darf ich dich was fragen?»
Sie rollt mit ihren Augen. «Was kommt jetzt? Du textest mich zu, seit ich dich und die Kleinen beim Ballspielen gestört habe ... hmmh, lass mich überlegen, doch, ja, du darfst mich was fragen, ich möchte einfach mal hören, wie deine Stimme klingt.»
Ich schüttele den Kopf. Ihr Humor ... «Willst du eigentlich Kinder?»
Janas Mund klappt auf.
Im gleichen Moment bereue ich die Frage. Im Kopf klang die irgendwie besser.
Sie fragt: «Wie?! Jetzt gleich, oder was?»
«Nein ...» Aber zu mehr als zum Luftholen komme ich nicht.
«Jetzt machen? Jetzt Kinder machen?»
«Nein-nein, später ...»
«Wann, in zehn Minuten?»
«Nein!!»
«Na, Tarik, du musst doch an was gedacht haben, an Sex, willst du mich heute noch flachlegen, oder was?»
«Jana!»
«Wie kommst du denn sonst drauf? Um Kinder zu kriegen, muss man nun mal miteinander schlafen.»
«Nein, ich ...»
«Doch, ganz bestimmt sogar! Und dann musste dir doch eben vorgestellt haben, wie du und ich ...»
«Hab ich nicht.»
«Haste doch!»
«Nein!»
[...]
Jana setzt die Flasche ab. «Da ist ein Fisch gesprungen.»
Und sie zeigt auf den Mittelpunkt der ringförmig nach außen laufenden Wellen.
«Das war kein Fisch», sage ich.
«Was dann?»

«Ein Stern.»

«Warst du eben pinkeln oder was rauchen?», fragt sie.

Ich lache auf, ich liebe ihre Schlagfertigkeit.

Sie schaut mich an, ihr Gesicht im Licht des reflektierten Vollmondes. Schön.

«In dem See gibt's keine Fische», sage ich so sachlich wie möglich.

«Gibt's wohl. Gibt's in jedem See.»

«Nicht, wenn sie nicht eingesetzt werden.»

«Wie, eingesetzt? Von wem?»

«Eingesetzt von Anglern, habe ich auf Youtube gesehen!»

Sie schlägt mir auf den Arm. «Verarsch mich! Von Anglern ... du meinst, die haben die Fische schon, dann lassen sie sie frei, um sie wieder einzufangen ...

Blödsinn!»

«Glaub mir! Sportangler. Wo sollen die Fische denn sonst herkommen? Sollen die von einem See zum nächsten laufen?!»

Sie lacht. Sobald es abebbt, versuche ich es wieder neu zu entfachen. «Das sähe ja seltsam aus, auf ihren Flossen daherzuwatscheln ... überall die Schilder an der Landstraße ... Vorsicht, Fischwechsel ...»

Es funktioniert.

«Hör auf», sagt sie unter ihrem Gelächter.

«Es gäbe Fischtunnel und Fischbrücken, damit die Tiere sicher von einem See zum nächsten watscheln könnten.»

Sie lacht Tränen und fällt mit ihrer Stirn gegen meine Schulter. Ich möchte sie umarmen, aber sie entgleitet mir, aalt sich geschmeidig aus meinen Händen und steht auf.

«Ich wette ...», sagt sie und wischt sich die Tränen ab, während sie ab und an noch einmal auflacht, «wenn man nah genug am Wasser steht, kann man die Fische sehen.»

Sie dreht sich ab und geht barfuß die paar Meter zum Wasser. Ihre Silhouette, ihr Gelächter, der See, der Mond, das Bier, die Decke, unsere Unterhaltung eben bis zur Stille über das, was heute war, was gestern war, und die Stille danach, jetzt sterben ... nein, das wäre zu früh, ich rappele mich hoch und gehe zu ihr hin.

Wir stehen nebeneinander am See. Der Rücken meiner Hand berührt scheinbar zufällig ihre. Ich lasse meine Hand so da, als ob ich das nicht spüre, und sie lässt mich gewähren, als ob sie es nicht spürt.

«Und? Wo sind deine Fische?», frage ich sie.

«Ist zu dunkel. Das klappt nur am Tag, dann kann man sie sehen.»

«Du willst mir was erzählen.»

Sie schubst mich weg, ich schubse sie zurück, sie tritt ins Wasser, es spritzt auf.

«Weißt du was!?», sage ich und ziehe mir mein T-Shirt aus.

«Was machst du da?»

Ich ziehe mir Schuhe und Socken aus. «Ich gehe Fische suchen.»

«Was?»

«Ich ziehe jetzt meine Hosen aus, also, wenn du eine Lady bist ...»

Sie dreht sich kichernd um.

Meine Klamotten und die Magnum bilden einen Haufen. Ich mache einen Schritt ins Wasser, es ist nicht zu kalt, die vergangenen Sommertage haben den See aufgeheizt. Ich schaue zu ihr, jetzt muss ich das durchziehen, kein Zurück, wieder kein Zurück. «Wehe, wenn ich keinen Fisch finde!! Dann bist du dran.» Ich laufe ins Wasser und sehe noch, wie sie sich umdreht, dann stürze ich vorwärts ins Wasser, tauche ab, totale Stille, leises Rauschen, Glucksen in den Ohren, Dunkelheit, beinahe Schwerelosigkeit, die wabernde erleuchtete Wasseroberfläche über mir. Ich halte meinen Atem an, solange es geht, da bin ich nicht der Schlechteste drin, ein bisschen Angst einjagen dem Mädchen. Bevor ich platze, tauche ich lachend auf, schaue zu der Stelle, wo sie zuletzt stand, aber sie ist weg. Ich schwimme und suche das Ufer ab, nichts. Der BMW steht im Schatten, ich sehe nicht, ob Herr Tedesco aufgewacht ist, mein Puls schlägt Stahl zu Brei. «Jana!»

Ein plötzliches Kneifen in meinen Rippen, ich schreie, und Jana taucht neben mir auf.

Sie kann sich nicht mehr halten, ihr Gelächter schallt über den See. Was, wenn uns jemand hört? Egal. Ihr langes Haar nass auf ihren Schultern, durch ihr Gesicht.

Auch sie ist nackt.

«Und? Hat dich ein Fisch gebissen?», fragt sie lachend und kneift wieder nach mir.

«Hey!»

«Hast du Fische gefunden? Oder sie dich?»

Ich will sie schnappen, aber sie rollt sich ab und schwimmt weiter. Ich hinterher. Sie ist eine gute Schwimmerin. Trotzdem bekomme ich einen Fuß von ihr zu fassen, und sie kann sich nicht freistrampeln. Also ziehe ich sie zu mir ran. Sie treibt in meine Arme, wir treiben in unsere Arme, mein Herzschlag im Hals, sie öffnet ihren Mund, ich öffne meinen.

Jetzt sterben!

Nach einer Ewigkeit lösen sich unsere Lippen voneinander, ihre Hände auf meinem Rücken, meine auf ihrem.

Sie guckt mich an, lächelt und sagt: «Aber kein Sex!»

«Pah, ich bitte dich. Welches Schwein würde denn jetzt an so was denken?»

[S. 86-93, Thorsten Nesch, Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

Das Kapitel ist aus der Perspektive von Tarik erzählt worden. Wie aber erlebt Jana diese Situation? Was denkt sie? Was fühlt sie? Und warum handelt sie so, wie sie es tut? Schreibe einen Tagebucheintrag von Jana und erzähle die ganze Geschichte mit den Fischen im See aus Janas Sicht. Dabei darfst du ruhig ein bisschen übertreiben, schließlich ist Jana verliebt. Aber sie bleibt Tarik gegenüber auch immer gefasst, schlagfertig und cool. Vielleicht gibt es dafür einen Grund?

Schreibe mindestens 100 Wörter (der Originaltext wie hier abgedruckt zählt 1237 Wörter).

Liebes Tagebuch,

B6 – Luigi DiNapoli

Eine wichtige Person habt ihr noch nicht kennengelernt: Luigi diNapoli. Er ist der Besitzer des Wagens, den Jana und Tarik geklaut haben. Lest seine Begegnung mit Mohammed und Boris genau und beantwortet danach die Fragen.

22 LUIGI DI NAPOLI

Mohammad lehnt mit einer Hand an dem roten Nissan, die andere hält die Zapfpistole in den Tank.

Boris steht ein paar Meter hinter ihm, die Hände in den Taschen. Beider mit der ungesunden Gesichtsfarbe jeder ARAL-Tankstellenbeleuchtung. Mohammad behält die Tankuhr im Blick, Boris einen unsichtbaren Punkt unter der Überdachung.

„Wieso habt ihr eigentlich Tarik ein Handy gegeben, das mit GPS ausgerüstet ist? Ohne dass er es weiß?“

„Weil er in der Vergangenheit schon mal Ärger hatte und wir das vermeiden wollten.“

„Na, das hat ja geklappt.“

Mohammad beginnt nur noch stoßweise Benzin nachzufüllen. „Immerhin können wir jetzt hinter ihm her.“

Er bringt den Füllstutzen wieder zur Zapfsäule. „Und wenn deine Schwester ihm nicht den Kopf verdreht hätte, gäbe es jetzt keinen Ärger.“

„Meine Schwester ... sag ein schlechtes Wort über meine Schwester. Euer Tarik hat wohl ...“

„Jungs“, kommt die Stimme von dem Mann in dem Anzug hinter ihnen.

Sie hatten nicht bemerkt, dass er sich ihnen genähert hatte.

Die Brüder drehen sich um Mohammad mustert den Mann. „Was?“

„Ich hab eure Unterhaltung gehört.“

„Aha“, sagt Boris, und beide Brüder stützen ihre Hände in den Hüften ab.

„Mir wurde der Wagen gestohlen. Von zwei Teens. Könnten glatt eure Geschwister sein.“ Er schaut Mohammed an. „Ein Junge, ein Mädchen, er sieht dir ähnlich, nur in jünger und schmal, auch mit so einem Goldkettchen ...“ Dann wendet er sich an Boris. „Deine Schwester ... hat die lange Haare und einen dunklen Rock an?“

Boris und Mohammed schauen sich an, nicken ihm zu.

Mohammad sagt: „Entschuldigen Sie ...“

Der Mann hebt die Hand. „Passt mal auf, ich war auch mal jung, hab `ne Menge dummer Sachen gemacht, ich weiß also, wie das ist. Ich wollte zwar gerade die Polizei rufen, aber ... wenn ihr mich mitnehmt, dann können wir die Bullen rauslassen. Wenn ich meinen Wagen unbeschadet zurückbekomme, versteht sich.“

„Ich glaube ...“ Mohammad schaut Boris nach seiner Meinung an, und der nickt.

„Ja, gerne, kein Problem.“

„Dann sind wir uns ja einig.“ Der Mann im Anzug klatscht in die Hände. „Ich heiÙe Luigi DiNapoli.“

[S. 70-72, Thorsten Nesch, Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

a) In welchem Moment geht Luigi DiNapoli zu Mohammed und Boris?

b) Wie sieht er aus?

c) Auf welche Art spricht er die Jungen an (sauer, erregt, freundlich, aggressiv, schüchtern,...)?

d) Wie/auf welche Art beschreibt er Jana und Tarik?

e) Was will er von Mohammad und Boris?

Luigi DiNapoli hat Gründe dafür, dass er sich so verhält. Schreibe deine Vermutungen auf, warum er so reagiert:

C – Nach dem Lesen

Es gibt Aufgaben für diejenigen, die das ganze Buch gelesen haben, einige Rezensionen und Tipps aus der Trickkiste des Autors und einen Block mit Kreativaufgaben, aus denen ihr wählen könnt.

C1 – Personenprofile

**Diese Aufgabe ist nur für Schüler*innen,
die das ganze Buch gelesen haben.**

Auf der Website von Thorsten Nesch stand eine Zeit lang als Bonus zum Buch „Als sich Gott das Leben nahm“ eine Liste, mit der er arbeitet um seine Figuren zu entwickeln:

Sandra Lafayette Sandra Lafayette

Name Sandra Lafleur ~~Hochmit~~ ~~Schauspielerin~~ ~~ToBe~~ ~~Sedvrest~~ ~~(Zieht Marihuana)~~

Geschlecht, Alter, Größe w - ~~35~~ 35 - 1,78

Figur, Haare schlank, ~~Walla~~ hellbraun

Kleidung modisch allzeit, aber wenig klamotten

Körperl. Zustand ~~trager, schlank~~ s.o.

Schicht, Ausbildung aus Mittelschicht / ~~Walla~~ Gymn.

Beruf (Ziel) Schauspielerin werden

Beziehung mit einem Partner \rightarrow „Gero“ (Vaterfigur)

Stellung in der Gemeinschaft sit 1 J. da W3

Soziales Umfeld Filmleute

Hobbys Film

Sexualleben erst 1x mit ihr geschlafen

Reli. Moral. Werte, Philo Streetreligion, nichtorganisierte Monothelie ist in

Intellekt. Qualität Abstr., einfach

Ambitionen Rais aus Hindshot, besitzen, glamour

Träume Hollywood (Sehraben)

Temperament rasch handelnd

Lebenseinstellung Was man will, erwidert man (Brothelt)

Süchte Kiffen, Sauberkrit, Messingstife

Phobien, Ängste Dred, Staub...

Abneigungen RVKämpfe

Vorlieben Wahrer guten, gepflegtes kusschen

Eltern Eltern geschieden ~~verleben~~ sie 16 wurde

Kindheit „5/6“ ~~Örtelkind~~

Entdeckung: Duktabilität
Berät sich gerade mit Bud auf Casting einer Nebenrolle vor, muss ausprobierte sein, am nächsten Tag

Quelle: <http://www.thorsten-nesch.com/autor/wp-content/uploads/2013/10/sandra-G.jpg> (nicht mehr verfügbar)

Diese Liste füllt ihr nun selber mit allen Daten, die ihr zu einer bestimmten Person aus Joyride Ost findet. Arbeitet in Vierergruppen und besprecht in der Klasse, welche Gruppe welchen Charakter übernimmt. Natürlich lässt sich nicht zu jeder Person alles ausfüllen. Aber versucht einmal, so vollständig wie möglich zu sein.

Ihr könnt wählen aus:

- Jana
- Tarik
- Vater/Eltern Tarik
- Eltern Jana
- Boris (Bruder Jana)
- Mohammad (Bruder Tarik)
- Herr Tedesco
- Herr Luigi DiNapoli

Bevor ihr anfangt, besprecht ihr in der Klasse, ob ihr alle Kategorien kennt und übersetzen könnt. Dabei hilft auch das Beispiel von Sandra Lafayette.

Name _____

Geschlecht, Alter, Größe _____

Figur, Haare _____

Kleidung _____

Körperl. Zustand _____

Schicht, Ausbildung _____

Beruf (Ziel) _____

Beziehung _____

Soziales Umfeld _____

Hobbys _____

Religion, Moral, Werte, Philosophie _____

Ambitionen _____

Träume _____

Temperament _____

Ängste _____

Abneigungen

Vorlieben

Eltern

C2 – Verzögerungstaktiken

**Diese Aufgabe ist nur für Schüler*innen,
die das ganze Buch gelesen haben.**

An und für sich ist die Sache in Joyride Ost einfach: Tarik und Jana sind im BMW mit Herrn Tedesco unterwegs und werden verfolgt. Aber immer wieder setzt der Autor Verzögerungstaktiken ein, um das Treffen zwischen den Beteiligten noch nicht stattfinden und das Ende des Romans nicht zu schnell kommen zu lassen. Er lässt zum Beispiel Herrn Tedesco einen Fluchtversuch machen. Tarik geht hinter ihm her.

- a) Lies das Fragment durch. Markiere alles, was mit dem Fluchtversuch von Herrn Tedesco zu tun hat.

43 FLUCHT

Herr Tedesco läuft um das Gebäude herum. Ich lasse die Tüten vor Jana fallen. «Die Pistole, schnell!»

«Wa...?»

«Jana!!»

Sie haspelt nach der Pistole, während ich mich umgucke, aber niemand ist zu sehen. Die Fahrer der anderen beiden Autos müssen im Kiosk sein. Ich verdecke die Übergabe mit meinem Körper, so gut es geht. Wieder ihr langes Bein, ihre glatte Haut, der Slip.

Ich rieche Jana, und mir wird fast schwindelig. Unauffällig lasse ich die Waffe unter meinem T-Shirt verschwinden. Ich weiß, es gibt Kameras auf Autobahntankstellen, auch wenn ich gerade keine sehe. Ich laufe los, hinter ihm her.

Was mir wie eine Ewigkeit vorkommt, scheint schnell zu gehen.

Herr Tedesco läuft, wie eben ein Mittvierziger über eine unebene Wiese läuft, mit der Angst, dass er sich den Knöchel brechen könnte.

Sein Ziel ist der Wald. Menschen schauen zu uns, zu ihm, zu mir. Ich rufe: «Papa, warte!»

Erschrocken über seinen neuen Titel oder einfach nur über meine Stimme, dreht er sich über die Schulter um, strauchelt, fängt sich aber wieder.

Ich hole rasch auf, obwohl ich mit einer Hand die Waffe unter meinem T-Shirt festhalten muss. Das wäre peinlich: <Hey, Junge, du hast da was verloren, gehört die Knarre dir?> Nein, danke. Die Leute schauen weg.

Die Situation ist abgehakt für sie. Herr Tedesco schlägt sich in den Wald. Ich bin auf zehn Meter ran. Äste peitschen mir ins Gesicht.

Ein dicker Mann sitzt im Gebüsch und kackt. Er schaut zu uns rauf, wie ein Hase im Scheinwerferlicht. Ich lache kurz auf.

Weiter geht's, der Wald wird dichter. Noch fünf Meter, dann habe ich ihn. Niemand kann uns mehr sehen, ich ziehe die Pistole raus, damit ich besser laufen kann, und um sie ihm zu zeigen, ihm zu zeigen, dass ich sie wiederhabe. «Stehen bleiben!»

Wie erwartet dreht er sich kurz um, und für einen Moment zögert er, vielleicht, weil er denkt, ich könnte auf ihn schießen. Und wieder habe ich einen Meter gutgemacht.

Ein lauter Knall unter meinen Füßen.

Ruckartig bleibt er stehen, ich laufe bis auf zwei Schritte an ihn heran. Er dreht sich um. «Junge! Bist du ... hast du ... etwa ... auf mich ...?»

Er schaut auf die Pistole in meiner Hand. Wir atmen schwer. Soll er glauben, was er will.

«Sehen Sie es als Warnung.»

«Du hast sie doch nicht mehr alle. Wer, glaubst du, bist du?»

Wieder explodieren vor mir die Sterne. Verfluchter Ginkillah! Ich räuspere mich.

«Wir gehen jetzt zurück. Sie vor mir.»

Herr Tedesco drückt sich zwischen mir und einem Baum vorbei, er starrt mich in Grund und Boden.

Ich mache «Uuuuh», als ob ich Angst bekomme, weiß aber, wie lahm diese Reaktion ist.

Den geplatzen Tetrapak am Waldboden sieht er nicht, den vermeintlichen Schuss.

Ich verstecke die Pistole, und wir gehen an dem Mann in der Abfahrerhocke und dem riesigen weißen Hintern vorbei.

Danach lächele ich den Leuten an den Picknicktischen auf der Wiese zu und flüstere zu Herrn Tedesco:

«Seien Sie ein bisschen freundlich.»

Wir gehen an einem Kleinlaster vorbei, der mittlerweile neben unserem BMW parkt.

Jana wartet im Wagen, auf dem Rücksitz. Sie ist sichtlich erleichtert. Wir steigen ein, als sei nichts gewesen.

Herr Tedesco zuerst, dann zwänge ich mich wieder an dem nach vorne geklappten Beifahrersitz vorbei und schlage die Tür hinter mir zu.

«Los jetzt», sage ich und lege mir die Pistole in den Schoß.

Wortlos fährt Herr Tedesco an.

«Endlich», sagt Jana. «Für einen Moment dachte ich ...»

Ich lächele sie an. «Ist alles in Ordnung, alles bestens, alles unter Kontrolle.»

[S. 123-125, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*

Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

- b) Am Ende sagt Jana: „Für einen Moment dachte ich ...“. Was dachte sie wohl? Warum? Und was ist in Wirklichkeit passiert?

Dies dachte Jana	Dies ist in Wirklichkeit passiert

- c) Gerne setzt der Autor auch humoristische Elemente ein, auch wenn die Handlung spannend ist. Was sind in diesem Fragment humoristische Elemente?

- d) Auch im folgenden Fragment baut der Autor ein verzögerndes Element ein. Welches? Markiere es.

44 „DA SIND SIE!“

ruft DiNapoli und zeigt mit ausgestrecktem Arm zwischen den beiden Brüdern durch nach vorne auf den dunklen BMW, der 150 Meter vor ihnen gerade von den Zapfsäulen wegfährt.

«Wo?», fragen Boris und Mohammad gleichzeitig.

«Der da! Der BMW. Das ist er.»

«Fahr links an den Zapfsäulen vorbei», sagt Boris und wedelt mit der linken Hand in die Richtung. «Schnell. Mann. Gib Gas!»

«Los», sagt DiNapoli, «bevor sie wieder die Autobahn erreichen! Der BMW hat ein paar PS mehr!»

Während der BMW auf einer Straße zwischen den Parkplätzen fährt, heizt der japanische Kleinwagen auf der Durchfahrt für LKWs auf einem Parallelstreifen hinterher.

Ein LKW-Fahrer wedelt beim Aussteigen mit seiner Hand vor dem Gesicht hin und her.

«Die haben uns noch nicht bemerkt. Sonst würden die doch schneller fahren!», sagt Boris.

Mohammad schweigt, konzentriert sich aufs Fahren.

Sie sind fast auf einer Höhe mit dem BMW.

«Siehst du, wer am Steuer sitzt?», fragt Boris.

«Nein», kommt von Mohammad kurz zurück.

Plötzlich springt vor ihnen zwischen zwei geparkten LKWs ein Autobahnpolizist hervor, winkt und zeigt abwechselnd auf ihr Nummernschild und sich selbst.

«Scheiße», sagt Mohammad.

[S. 126, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

e) Ihr habt bestimmt noch weitere Verzögerungstricks in Joyride Ost gelesen. Sucht noch zwei weitere Beispiele.

Beispiel 1	
Beispiel 2	

C3 – Rezensionen

Lies die untenstehenden Rezensionen und beurteile, ob sie positiv, negativ oder neutral sind.

Notiere auch, welche für dich der drei Rezensionen am nützlichsten war und warum.

Rezension 1:

Roadtrip ins Ungewisse

von Robert Schwettmann und Anna Theis (2010)

Es ist der Duft der Freiheit, der Tarik und Jana entgegenweht, als sie an einer Tankstelle einen fahrerlosen BMW samt Schlüssel entdecken. Binnen weniger Sekunden obsiegen der Reiz des Unbekannten und das Verlangen nach Flucht über die Vernunft.

Flucht aus der – so könnte man meinen – langweiligsten Stadt weit und breit: Wessenheim. Ja – wessen Heim eigentlich? Wessen Heim kann eine Stadt sein, in der „Träume an der Realität zerplatzen, wie Insekten an der

Windschutzscheibe“? Tariks jedenfalls nicht. Was eine kleine Spritztour mit Nervenkitzel werden sollte, mündet in einer rasanten Verfolgungsjagd, die ihr Ende erst in einem Showdown an einem polnischen Strand findet.

Während Tarik und Jana weder die Pistole im Fußraum des gestohlenen Wagens noch das merkwürdige Klopfen aus dem Kofferraum ignorieren können, überwinden die Familien der beiden die ethnischen und religiösen Differenzen zwischen türkischen Muslimen und russlanddeutschen orthodoxen Baptisten. So schicken sich Tariks und Janas Brüder an, die beiden zurückzuholen. Gemeinsam mit dem Besitzer des BMWs nehmen sie die Verfolgung auf, und dank GPS-Unterstützung kommt das merkwürdige Trio den beiden Jugendlichen schnell gefährlich nahe und verfehlt sie nicht nur einmal um Haaresbreite.

Neschs Roman ähnelt der A1 zwischen Osnabrück und Münster: Ohne Abzweigungen folgt man dem konstruierten Verlauf, die kurzen, mitunter parallel ablaufenden Kapitel rasen vorbei wie Begrenzungspfeiler, und überrascht stellt man fest, dass man schon durch ist. Zwar erscheinen Tarik und Jana streckenweise etwas zu keck für ihr Alter, dem Lesevergnügen tut dies aber keinen Abbruch: Unterhaltsam und kurzweilig ist ihre Geschichte allemal. Dafür sorgen die schlagfertigen und wortgewandten Dialoge, die skurrile Begegnung mit einer rüstigen Oma und ein durchgehend gutes Gespür für Situationskomik während der Verfolgungsjagd.

Mit der Hauptfigur Tarik hat Nesch eine vielseitige Persönlichkeit geschaffen, die dem jugendlichen Leser viel Raum zur Identifikation bietet. Lernt man den Protagonisten zu Beginn des Buches als rebellierenden, die Schule schwänzenden und sich prügelnden Teenager mit der großen Klappe kennen, so zeigt er sich im weiteren Verlauf von einer anderen Seite. Der Leser, der aufgrund der gewählten Ich-Perspektive Tariks gesamte Gedankenvorgänge miterlebt, entdeckt in ihm plötzlich einen auch mal unsicheren und im Umgang mit dem anderen Geschlecht unbeholfenen, jedoch auch nachdenklichen, selbstironischen und durchaus sympathischen Protagonisten. Das Charakterprofil der weiblichen Hauptfigur wirkt im Gegensatz dazu deutlich blasser: Zwar braucht sich das schlagfertige Mädchen nicht vor dem Schmalspurmacho Tarik zu verstecken, über seine Sorgen, Träume und Wünsche erfährt der Leser aber wenig, da Jana nur in den Szenen auftritt, die aus Tariks Perspektive erzählt werden.

Tariks Ich-Erzählung wird – zunehmend schneller und rasanter – unterbrochen von Passagen, die die hektische Verfolgungsjagd schildern und in auktorialer Erzählweise präsentiert werden. Auch bei den Nebenfiguren verzichtet Nesch auf simple Schwarz-Weiß-Zeichnungen. Jede von ihnen statet er mit einer lebendigen, von verschiedenen Motiven bewegten Persönlichkeit aus. So verwandelt sich der merkwürdige, im Kofferraum des gestohlenen BMWs liegende Gemüsehändler zwar in einen Auftragskiller – allerdings mit

sympathischen Wesenszügen und den beiden Ausreißern durchaus wohlgesonnen.

Das Freiheitsmotiv, die dialogische Struktur und die durch die schwungvollen Wechsel der Erzählperspektive cineastisch anmutende Szenenhaftigkeit unterstreichen den ‚Roadmovie‘-Charakter dieses Romans, für dessen ‚musikalische‘ Untermalung die fiktive Band „Gossen Posse“ sorgt. In dieses Grundgerüst bettet der Autor eine breite Auswahl typischer, aber eher beiläufig behandelte Jugendthemen ein (Liebe, Schule, Eltern, Zukunftsperspektive, Musik, Clique).

Mit seinem ersten Roman für eine jüngere Leserschaft lädt der Autor Thorsten Nesch ein zu einem spannenden Joyride – ein Angebot, das man nicht abschlagen sollte. Mit viel Witz, einer Überraschungskiste voller unerwarteter Ereignisse und einer sehr sympathischen Hauptfigur wird die spannende Spritztour zu einem Lesevergnügen für Leser ab zwölf Jahren.

Quelle: <http://www lesebar.uni-koeln.de/29139.html> (zuletzt aufgerufen am 30.07.19)

positiv

negativ

neutral

Rezension 2

Tarik und Jana wittern ihre Chance, ihrem kleinen, öden Kaff auf kurz zu entfliehen, als jemand an der Tanke den Schlüssel in seinem Wagen stecken lässt. Also, Chance genutzt, los geht's - auf einen Joyride. Die Freiheit genießen. Schade nur, dass es sich dabei um den Wagen eines Mafiosi handelt. Dazu finden sie im Kofferraum ...

Es steht natürlich jedem frei, von diesem Roman derart überwältigt zu sein, dass man seine erste Rezension schreibt - so wie es hier mehrfach bei den 5-Stern-Rezis geschehen ist. Mich konnte er allerdings nicht so richtig überzeugen.

Der Schreibstil ist recht knapp, Hauptsatz folgt auf Hauptsatz, sprachliche Spielereien gibt es nicht. So liest sich die Story vielleicht recht einfach, aber auch sehr schlicht. Der Plot wirkt teilweise arg aufgesetzt und künstlich. Die Hauptfiguren Tarik und Jana sind doch recht blass gezeichnet. Man erfährt kaum etwas über ihre Hintergründe, von ihren Gedanken nur sehr wenig - und die Dialoge bleiben unwitzig und größtenteils inhaltsleer.

Zweieinhalb Sterne, weil die Geschichte recht geradlinig verläuft, kurz ist und dabei nicht besonders viele Längen aufweist.

Quelle: http://www.amazon.de/product-reviews/3499215314/ref=cm_cr_pr_hist_2?ie=UTF8&filterBy=addTwoStar&showViewpoints=0&sortBy=bySubmissionDateDescending (zuletzt aufgerufen am 27.05.19)

positiv

negativ

neutral

Rezension 3

Tarik, ein fünfzehnjähriger Türke, und Jana, eine ebenso junge Russin, leben in Wessenheim, einer Kleinstadt, die ihnen nichts zu bieten hat. Als die beiden Jugendlichen sich ineinander verlieben, kommt es zum Streit mit ihren Familien: Weder die eine noch die andere Familie erlaubt den gegenseitigen Umgang. Doch Jana und Tarik treffen sich trotzdem und beschließen an der Tankstelle Wessenheims, eine Runde mit einem dort parkenden BMW zu drehen. Der Joyride beginnt.

Doch schnell entdeckt Jana eine Pistole unter dem Beifahrersitz, gleich darauf ertönen Geräusche aus dem Kofferraum. Der BMW stellt sich als Mafiawagen heraus, im Kofferraum findet sich eine Geisel. Es handelt sich um Herrn Tedesco, einen angeblichen Gemüsehändler. Langsam beginnt er, die Führung zu übernehmen und bringt schließlich die Jugendlichen nach Polen ans Meer. Dort stellt sich heraus, dass Herr Tedesco kein Gemüsehändler, sondern Auftragskiller ist.

Während Tarik und Jana auf der Autobahn Richtung Osten unterwegs sind, nehmen ihre Brüder die Verfolgung auf. Schnell stoßen sie auf den Mann, dem der BMW gestohlen wurde und schließen sich mit ihm zusammen. Die Verfolgung ist letztlich erfolgreich: Kurz nachdem Tarik und Jana das Meer erreicht haben, kommen die drei an. Es kommt zum Showdown, als der Besitzer des BMW eine Waffe zieht. Jana wirft ihrerseits die Pistole aus dem Wagen ins Meer, doch als sich ein Schuss löst, stirbt der Besitzer des BMW und Herr Tedesco wird schwer verletzt. Boris, Janas Bruder, bringt Herrn Tedesco ins Krankenhaus, während Mohammad, Tariks Bruder, die Leiche im Meer verschwinden lässt. Durch das Erlebte besteht zwischen den Jugendlichen nicht mehr die anfängliche Ablehnung, sondern Akzeptanz.

„Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman“ von Thorsten Nesch beschreibt in spritzigen, kurz aufeinander folgenden Sequenzen den Joyride und ihre Verfolgung. Der Grund für den Joyride liegt in der Enge Wessenheims und der Perspektivlosigkeit der Jugendlichen.

Der Anfang des Buches mit seinen Schilderungen der stickigen Umgebung und der angespannten Familiensituation macht es leicht, sich in die alltägliche Tristesse hineinzudenken. Dabei sind die Beschreibungen der Allgemeinsituation jedoch weder allzu dramatisch noch übertrieben und schaffen es so, den Leser für aktuelle Probleme der Jugendlichen zu sensibilisieren. Die Disharmonien in den Familien werden zwar umrissen, spielen aber keine Hauptrolle, da sich Jana

und Tarik darüber hinwegsetzen. Ihre junge Liebe wird zart und sanft beschrieben, ohne dass die betreffenden Szenen ihren unterhaltsamen Charme verlieren.

Das Buch ist in der Jugendsprache verfasst und trägt so dazu bei, den Leser mitzureißen und sich in die Charaktere hinein zu versetzen. Die einzelnen Szenen sind ebenso rasant wie schwungvoll und lassen die Geschichte somit nie langweilig werden. „Joyride Ost“ kann man kaum noch aus der Hand legen, wenn man einmal begonnen hat.

(Ricarda Becker)

Quelle: <http://www.hoppsala.de/index.php?menueID=12&contentID=1841> (zuletzt aufgerufen am 27.05.19)

positiv negativ neutral

Für mich war Rezension Nr. _____ am nützlichsten, weil ...

D - Kreativaufgaben

In diesem letzten Block gibt es einige Kreativaufgaben. Sprich mit deiner Lehrkraft ab, welche Aufgabe(n) du hiervon machst und ob du alleine oder in einer Gruppe arbeitest.

D1 - Wie geht's weiter?

Bei dieser Aufgabe verraten wir dir den Schluss der Geschichte. Also, wenn du das Buch noch lesen möchtest und dich davon überraschen lassen möchtest, dann wähle eine andere Aufgabe!!

Der Roman endet damit, dass Boris, Mohammad und Herr Di Napoli Jana und Tarik mit Herrn Tedesco kurz hinter der Grenze in Polen am Meer finden. Inzwischen wissen sie, dass Herr Tedesco ein Auftragskiller ist. Bei einem versehentlichen Schusswechsel stirbt Herr Di Napoli und Herr Tedesco wird schwer verletzt. Boris bringt Herrn Tedesco ins Krankenhaus und Mohammad wirft die Leiche von Herrn Di Napoli ins Wasser. Die vier Jugendlichen sind unverseht und fahren wieder nach Hause. Auf die Frage, was sie ihren Eltern erzählen wollen, antwortet Mohammad: „Die Wahrheit. ... Ohne Italiener.“

Suche die eine Variante aus und schreibe mindestens 60 Wörter:

a) Was passiert, wenn Boris und Jana wieder zu Hause sind?

- b) Ein halbes Jahr später: die Leiche von Herrn Die Napoli treibt an Land, und dann?
- c) Wie geht es weiter mit Tarik und Jana?

D2 – Drehbuch

Im Titel des Romans taucht der Begriff *Roadmovie* auf. Und in der Tat: Die Geschichte wird wie ein Film dargestellt. Zum Beispiel was den Perspektivenwechsel zwischen den Kapiteln betrifft (Verfolger – Verfolgte; etc.).

Ihr werdet jetzt versuchen, Kapitel 17 zu einem Filmdrehbuch umzuarbeiten. Ihr dürft auch ein anderes Kapitel wählen natürlich.

Dabei sind folgende Dinge wichtig:

1: Allgemeine Punkte

- Inhalt der Geschichte/Handlung/Bilderfolge
- Zielgruppe
- Gestaltung (düster/fröhlich/mysteriös ...)
- Orte
- Personen
- Ablauf (in Szenen mit Kurzhandlungsabläufen notieren!)

2: Szenen mit folgenden Angaben notieren:

- Allgemeine Stimmung, Absichten der Szene
- Personen – wer ist zu sehen? Besondere Merkmale, Kleidung, Requisiten, wie ist die Mimik/Gestik/die Stimme ...
- Ort – Hintergrund, Schauplatz, Wetter/Beleuchtung/Tageszeit, Besonderheiten ...
- Dialog und Intonation – wer spricht wie und mit welchen Worten?

3: ‚Storyboard‘ zeichnen

Die verschiedenen Szenen müssen nun in Einstellungen unterteilt werden. Das macht man mit einfachen Skizzen. Jede Abbildung auf dem Storyboard steht für eine Einstellung. Punkte dabei:

- Details/Großaufnahme oder viele Personen ganz sichtbar?
- Was ist im Bild?
- Bewegungen werden durch Pfeile dargestellt.

Ein Storyboard-Beispiel steht auf <http://lehrerfortbildung-bw.de/werkstatt/video/unterricht/prod/plan/> (zuletzt aufgerufen am 27.05.19). Hier findet man neben den hier abgedruckten Tipps noch viele weitere.

17 120 KM/H RECHTE SPUR

Und die Gossen Posse singt: *Jeder Mensch ist seines Glückes Korn, jeder Mensch seiner Flinte Schmied, Schmied, beschlag mich, beschlag mir meine Fesseln, nur meine, nur mich, und wieder dich, sehe ich vor mir, und ich warne mich, Vorsicht, Vorsicht...*

Zeitgleich klingeln unsere Handys, ein Blick, unsere Eltern, wir schalten die Dinger auf stumm, lächeln uns unsicher an.

Jetzt sind wir quasi ausgerissen, blank, in einem geklauten Mafia-BMW unterwegs und in deren Augen Flucht-helfer für einen Todgeweihten. Vor einigen Stunden drohten mir nur die Prügel von meinem Vater, heute Morgen war ich nur verliebt, und davor ... ich weiß nicht mehr.

Ein Porsche rast mit über 200 Sachen an uns vorbei.

«Soll ich den einholen?»

«Nein.»

«Fragen kostet nix.»

«Was hast du jetzt vor?», fragt Jana.

Freiheit hat einen Preis: Verantwortung - bis heute an der Tankstelle ein Fremdwort für mich.

Jana sieht mich eindringlich an. «Ich würde am liebsten nach Hause.»

«Ich auch.»

«Na dann?»

«Er hat uns gesehen.» Ich nicke hinter uns Richtung Kofferraum.

«Und?»

«Der könnte uns suchen, unsere Familien.»

«Und dann?», fragt sie.

«Was weiß ich. Was weiß ich, ob er die Wahrheit sagt.»

«Warum sollte er lügen?»

«Warum sollte ein Gemüsehändler so einen Anzug tragen?»

Das gibt auch Jana zu denken. «Weiß er, wo wir wohnen, unsere Namen?»

«Was weiß ich, was er weiß. Vielleicht, vielleicht nicht, Scheiße.»

Klopfen aus dem Kofferraum. Jana dreht die Musik leiser.

«Ja!», rufe ich laut.

«Ich ... bekomme ... keine ... Luft!»

«Okay!», rufe ich zurück und sage mit normaler Stimme vor mich hin:

«Vielleicht löst sich das Problem so auch von selbst.»

«Tarik!», sagt Jana.

Ich grinse sie an. «Ich mag es, wenn du meinen Namen vorwurfsvoll aussprichst.»

«Ach, deswegen gibst du mir dauernd einen Grund dafür.»

«Hmh.» Wir lächeln uns an.

«Ich bekomme keine Luft!» «Sofort!», rufe ich, Rückspiegel, Blinker.

«Was machst du?», fragt mich Jana.

«Ich unternehme was für seine Luftzufuhr. Du willst der Natur ja nicht ihren Lauf lassen.»

Ich ziehe rüber auf den Seitenstreifen der Autobahn, bremsen ab.

«Ha-ha. Was? Auf dem Standstreifen?», fragt Jana.

«Die Parkplätze haben mich heute Abend enttäuscht.»

Der BMW rollt aus. Autos und Lastwagen rauschen an uns vorbei. Ich warte eine Lücke ab und steige aus. Auf der anderen Seite wartet bereits Jana.

Mit der Linken piepse ich den Kofferraum auf, und wieder hebt sich langsam der Deckel.

Ein LKW rauscht an uns vorbei, sein Signalhorn höhlt meinen Bauch aus, und der nie gespürte Fahrtwind eines Sattelschleppers bei Vollgas lässt mich einen Ausweichschritt machen, damit ich mich nicht der Länge nach hinlege. Kleine Staubpartikel fliegen mir ins Gesicht, der Kofferraum gähnt mich an, ich sage: «Rübe runter», hebe meine andere Hand mit der Magnum, ziele schräg nach oben auf den Kofferraumdeckel und drücke ab. Der Rückstoß ist so unerwartet groß, dass ich mich einmal um meine eigene Achse drehe.

Jana kreischt.

«Junge, bist du ...»

Ich schlage den Kofferraumdeckel wieder runter, bevor der Mann weitersprechen kann, und sage zu Jana: «Weiter geht's.»

«Ta... Scheiße? Spinnst du jetzt?» Sie hält sich den Kopf, mit beiden Händen, als könnte er ihr im nächsten Moment runterfallen. Ein Motorrad röhrt vorbei.

«Komm jetzt.» Ich steige ein und knalle die Tür zu.

Nichts passiert. Ich schaue über meine Schulter und sehe gerade noch, wie sie auf der anderen Seite der Leitplanke landet. Ich springe raus. Der Luftzug des vorbeidonnernden LKWs reißt mir die Tür aus der Hand bis zum Anschlag. Fuck. Ich atme durch. Das wär's beinahe gewesen.

Hinter mir ist frei, ich springe raus, schlage die Tür zu und laufe ihr hinterher.

«Jana!»

Sie ist bereits zwischen den niedrigen Bäumen verschwunden, als ich über die Leitplanke klettere. Hinter mir das Sirren der Reifen auf heißem Asphalt. «Jana! Jana, bleib stehen!»

Keine Antwort. Ich laufe in den Wald und sehe sie gut 20 Meter vor mir. Ich rufe und laufe immer schneller Slalom um die dünnen Stämme der Baumschule.

Hinter dem Wald liegt eine Siedlung, Laternen beleuchten eine Straße mit Wohnhäusern 50 Meter weiter, Janas Silhouette zeichnet sich scharf ab. «Jana!» Endlich dreht sie sich um.

Ich breite meine Arme aus, möchte in ihre Arme fliegen. Sie ruft: «Ta... Stopp!»

«Jana!»

Fünf Meter vor ihr haut es mich von den Beinen. Ein unsichtbares Magnetfeld.

Ich liege reglos auf dem Waldboden, mein Kopf brummt. Was hat mich erwischt?

Bin ich getroffen? Ich kann alle Glieder bewegen, fühle mich aber wie besoffen, muss meine Arme und Beine sortieren, um mich aufzurappeln.

Janas Silhouette groß, nur zwei Meter entfernt von mir.

«Tarik, alles in Ordnung mit dir?» Ihre Stimme ist besorgt, aber gleichzeitig unterdrückt sie ungeschickt ein Lachen. Das höre ich.

«Ja ... ich ...» Mir fällt nichts Cooles ein, schon gar nicht, als sich das verschwommene Bild vor meinen Augen scharf stellt. Janas Hände halten sich an einem baumhohen Maschendrahtzaun fest, der zwischen uns steht, den ich übersehen hatte - weil ich mich auf sie in der Ferne konzentriert hatte. Ich bin ungebremst in einen Maschendrahtzaun gelaufen!

Sie lacht laut los. Sie lacht mich aus, aber Hauptsache, sie lacht.

Ich gehe zu ihr zum Zaun. «Jana!» Sie muss sich jetzt vor Lachen festhalten.

«Du hättest ... dich sehen sollen ... Jana ... Jaaaana ... Bazong!»

«Ja, ich ... sag mal, wie bist du eigentlich ... da rüber?»

Mit einer Hand hält sie sich den Bauch, mit der anderen zeigt sie auf ein Loch im Zaun direkt neben uns. Auch das noch, ich habe das scheunentorgroße Loch um zwei Meter verfehlt. Ich wäre beinahe da durchgelaufen und wüsste jetzt noch nicht mal von der Existenz des Zaunes.

«Kommst du?», frage ich sie durch die Maschen des Zaunes. Auch ich stütze mich am Zaun ab, meine Hand berührt ihre. Der rostige Maschendraht quietscht. Sie wird ernst, zu schnell für meinen Geschmack.

«Du ... du hast geschossen!»

«Ein Loch zum Atmen.»

«Geschossen.»

«Habe ich dich erschreckt?»

«Scheiße, ja, hast du mich erschreckt!»

«Tut mir leid.»

«Warum geschossen?»

«Das habe ich in einem Film so gesehen.»

«O Mann.»

«Kommst du jetzt?»

«Was bleibt mir übrig?» Sie geht zu der Stelle, wo der Zaun auf zehn Metern Breite auseinanderklafft, und sagt: «Ich kann dich ja schlecht alleine lassen mit all den Zäunen auf der Welt ...» Und bricht wieder in ihr Gelächter aus. Kaum ist sie auf meiner Seite, rennt sie los, Richtung Autobahn, die Arme ausgebreitet, mich nachäffend. «Jana ... Jaaaana ...»

[S. 56-61, Thorsten Nesch, *Joyride Ost. Ein Roadmovie-Roman*
Copyright © 2010 Rowohlt Verlag GmbH, Reinbek bei Hamburg]

D3 - Musik

Die Band „Roxette“ hatte in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts einen Hit mit dem Lied „Joyride“. Sieh dir den Videoclip an und lies den Text mit. Danach kannst du aus zwei Aufgaben wählen.

Quelle: <http://www.youtube.com/watch?v=xCorJG9mubk> (zuletzt aufgerufen am 27.05.19)

"Joyride"



I hit the road out of nowhere
I had to jump in my car
And be a rider in a love game
Following the stars
Don't need no book of wisdom
I get no money talk at all

She has a train going downtown
She's got a club on the moon
And she's telling all her secrets
In a wonderful balloon

She's the heart of the funfair
She's got me whistling her private tune

And it all begins where it ends

And she's all mine, my magic friend

She says: Hello, you fool, I love you
Come on join the joyride
Join the joyride

She's a flower, I can paint her
She's a child of the sun
We're a part of this together
Could never turn around and run
Don't need no fortune teller
To know where my lucky love belongs,
Oh no

Cause it all begins again when it ends
And we're all magic friends

She says: Hello, you fool, I love you
Come on join the joyride
Join the joyride

Be a joyrider

I take you on a skyride
A feeling like you're spellbound
The sunshine is a lady
Who ROX you like a baby

She says: Hello, you fool, I love you

Come on join the joyride
Join the joyride

Quelle: <http://www.azlyrics.com/lyrics/roxette/joyride.html> (zuletzt aufgerufen am 27.05.19)

Aufgabe a) Schreibe einen neuen Text (auf Englisch, Deutsch oder Niederländisch) zu dem Lied, bei dem das Buch und die Charaktere im Buch thematisiert werden.

Aufgabe b) Schreibe und zeichne ein Script und Storyboard für einen neuen Videoclip zu diesem Lied, bei dem das Buch „Joyride Ost“ thematisiert wird – z.B. als Trailer für eine Verfilmung des Buches.

D4 - Namensspiele

Im Buch fallen immer wieder die witzigen Namensspiele auf. Nach einer kleinen Rechercheaufgabe darfst du dich selber ans Namensausdenken machen.

In der Rezension 1 hast du schon gelesen, dass *Wessenheim* auch ein Wortspiel ist: *Wessen Heim* ist das eigentlich? Wer fühlt sich dort daheim?

Finde mit Hilfe von Google heraus, was folgende Namen bedeuten können (Tipp: Suche auf google.de, da ist die Chance größer, dass du eine Antwort findest, und suche auch nach einzelnen Teilen der Namen):

Gossen Posse (<http://de.wikipedia.org/wiki/Gosse>, zuletzt aufgerufen am 27.05.19)

Herr Tedesco

Herr Luigi DiNapoli

(https://books.google.de/books?id=DRVaSFuj2fwC&pg=PA1251&lpg=PA1251&dq=di+Napoli+bedeutung+nachname&source=bl&ots=wGJZFG_8ds&sig=rZ3Q18I0JMkImXzH5egx08HgDvk&hl=nl&sa=X&ei=JQLSVOKJE83daK7fgZgP&ved=0CEEQ6AEwBA#v=onepage&q=di%20Napoli%20bedeutung%20nachname&f=false, zuletzt aufgerufen am 27.05.19)

Frau Claudia Kleinbullen-Beratschess

Frau Lehmann-Lohmann

Stell dir vor, **du** würdest in so einem Roman mitmachen.
Wie würdest du heißen?

Und deine Eltern?

Und dein Deutschlehrer/deine Deutschlehrerin?

Dein bester Freund?

... ?
